

**2. Fall**  
**= FÜM II – Bürgerliches Recht**  
(vom Freitag, 27. Juni 2014)

**Anton** führt ein Antiquitätengeschäft samt Restaurierungsbetrieb. Dort kauft **Liliane** einen Kerzenständer aus dem Jahr 1916 (Wert € 1.200) um € 1.000 und bezahlt bar. Als **Liliane** wie vereinbart eine Woche später zur Abholung erscheint, entdeckt sie eine Vase, für die **Anton** € 1.000 haben möchte und die sie lieber hätte als den Kerzenständer. Vereinbarungsgemäß ersetzt daher **Anton** den bereits verpackten Kerzenständer durch die Vase und übergibt sie **Liliane**. Drei Tage später erfährt **Liliane**, dass die Vase nur € 450 wert ist. Sie fordert daher von **Anton** – wie ursprünglich ausgemacht – den Kerzenständer, was dieser aber verweigert. Wenige Tage später wird der Kerzenständer völlig unbrauchbar, weil **Karl**, als er sich im Geschäft des **Anton** umsieht, aus Unachtsamkeit den Kerzenständer umstößt. Zudem schlägt in der Nacht in **Antons** Geschäft der Blitz ein, sodass dieses (samt Inventar) vollständig abrennt.

Auch mit seiner Rechtsanwältin **Hannah** hat **Anton** Probleme. Vor einer Woche erhielt **Anton** von ihr eine Mahnung. Vor einigen Jahren hatte er diese nämlich beauftragt, worüber **Hannah** im März 2013 eine Rechnung über € 1.500 legte. Als **Anton** den Betrag nun begleichen wollte, teilte ihm seine Buchhaltung mit, dass er für **Hannah** Restaurierungsarbeiten um € 2.000 durchgeführt und darüber im Mai 2010 Rechnung gelegt hatte. Bis dato wurde aber nichts unternommen, das Geld zu bekommen. Obwohl **Anton Hannah** dies mitteilt und € 500 fordert, verlangt sie nach wie vor € 1.500.

Außerdem stirbt **Lilianes** Vater **Emil**. Er hinterlässt seine Ehefrau **Franziska** und die gemeinsamen Kinder **Liliane**, **Max** und **Nina**. Da **Max** vor zehn Jahren in Geldnöten war, hat ihm **Emil** € 90.000 gegeben, wobei sie vereinbart haben, dass **Max** diesen Betrag beim Tod des **Emil** zurückzuzahlen hat. **Nina** verzichtete vor mehr als zehn Jahren formgültig gegenüber **Emil** auf ihren Pflichtteil, hat aber, als sie vor fünf Jahren heiratete, von ihm eine Ausstattung in Höhe von € 180.000 erhalten. Aufgrund dieser Zuwendungen und seines ausgiebigen Lebensstils in den letzten Jahren waren **Emils** Konten im Erbfall leer, jedoch besaß er eine Liegenschaft im Wert von € 180.000.

*Wie ist die Rechtslage?*